

15 Jahre nach Einführung des Mutterschaftsurlaubs braucht es jetzt einen Vaterschaftsurlaub

60 Jahre und 7 Anläufe waren nötig, bis 2005 endlich ein bezahlter Mutterschaftsurlaub eingeführt wurde. Das war am 1. Juli vor 15 Jahren. Seit gut 10 Jahren arbeitet Travail.Suisse für einen bezahlten Vaterschaftsurlaub. Über 30 parlamentarische Vorstösse wurden seither abgelehnt. Nun hat die Stimmbevölkerung am 27. September die historische Chance, einen zweiwöchigen Vaterschaftsurlaub einzuführen.

Sechzig Jahre dauerte es, bis Parlament, Wirtschaftskreise und die Stimmbevölkerung von einem 14-wöchigen Mutterschaftsurlaub überzeugt werden konnten. Einen Vaterschaftsurlaub gibt es noch immer nicht: „Die Schweiz ist familienpolitisch immer noch ein Entwicklungsland. Der 2-wöchige Vaterschaftsurlaub ist ein wichtiger Kompromiss und bietet den Partnern einerseits die Möglichkeit, von Anfang an den Zauber der Familienwerdung mitzugestalten, und andererseits können sie den Müttern eine wichtige Unterstützung sein“, sagt Andrea Weber-Käser, Geschäftsführerin des Schweizerischen Hebammenverband (SHV). „Heute nehmen werdende Väter Anteil an Schwangerschaft und Geburt. Jetzt braucht es dringend eine gesetzlich geregelte Möglichkeit für alle Väter, dies nach der Geburt zu tun“. Zwar haben heute viele Väter grosszügige Arbeitgeber oder einen guten Gesamtarbeitsvertrag, der ihnen etwas Start-Zeit mit der Familie ermöglicht. Für Regula Ott, Geschäftsleiterin des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes (SKF) ist aber klar: „Eine Familie darf nicht so abhängig sein vom Arbeitgeber des Mannes. Ein guter Start ins Familienleben muss zwingend gesetzlich und für alle gleich geregelt sein. Nur so können alle Väter davon profitieren“. Väter haben heute ein anderes, moderneres Rollenverständnis als noch vor einigen Jahren. Für sie ist klar, dass sie ihre Babies pflegen, trösten oder ihnen die Windeln wechseln – auch nachts. Mit einem Ja zum Vaterschaftsurlaub erhalten sie auch die benötigte Zeit dafür. So kommt der Vaterschaftsurlaub allen Vätern zugute. Auch Gabriela Allemann, Präsidentin der Evangelischen Frauen Schweiz (EFS) ist überzeugt, dass es die Väter zu Hause braucht. „Es liegt im Interesse der Frauen, dass nicht nur sie bei der Geburt eines Kindes einen bezahlten Urlaub erhalten. Es ist entscheidend für die weitere Aufteilung der Erwerbs- und Carearbeit, dass beide Elternteile von Anfang an Verantwortung für das Kind übernehmen können.

Eine im Mai dieses Jahres durchgeführte repräsentative Umfrage hat ergeben, dass trotz der Corona-Krise 71 Prozent der Bevölkerung einen Vaterschaftsurlaub befürworten. „Gerade diese ausserordentliche Zeit der Corona-Krise hat gezeigt, wie wichtig tragende familiäre Strukturen sind. Starke Familien sind das Fundament einer krisenresistenten Gesellschaft. Die Urlaube leisten in diesem Zusammenhang einen wichtigen Beitrag“, sagt Valérie Borioli Sandoz, Leiterin Gleichstellungspolitik bei Travail.Suisse.

Wer sich für den Vaterschaftsurlaub einsetzen will, kann sich direkt unter www.vaterschaftsurlaub.ch anmelden und sich via soziale Medien @vaterschaftsurlaub, #vaterschaftsurlaub jetzt über die neusten Entwicklungen informieren.

Für mehr Informationen :

Valérie Borioli Sandoz, Leiterin Gleichstellungspolitik Travail.Suisse
Andrea Weber-Käser, Geschäftsführerin des Schweizerischen Hebammenverband
Gabriela Allemann, Präsidentin der Evangelischen Frauen Schweiz EFS

Travail.Suisse, Medienmitteilung, 1.7.2029.

Travail.Suisse > Vaterschaftsurlaub. Travail.Suisse, 2020-07-01